

BÜRGERWERKSTATT

Obergeislbach soll kein Schlafdorf werden

Rund 90 Bürger haben sich an der Bürgerwerkstatt für Obergeislbach beteiligt. Die Wünsche für die Entwicklung des Orts waren vielfältig – von zusätzlicher Straßenbeleuchtung über einen Pavillon für mehr Geselligkeit bis hin zu moderatem Zuzug. Umsetzen lassen wird sich von den Ideen aber nicht alles.

VON FABIAN HOLZNER

Lengdorf/Obergeislbach – Obergeislbach soll nicht zu einem Schlafdorf für „zuagroraste“ Pendler aus München werden. Diese Forderung kam mehrmals im Saal des Gasthofs Menzinger in Lengdorf auf, wohin die Gemeinde und der Planungsverband (PV) Außerer Wirtschaftsraum München zu einer Bürgerwerkstatt eingeladen hatten. Die Möglichkeit, die Gestaltung von Obergeislbach bis ins Jahr 2035 mit zu beeinflussen oder zumindest Anregungen zu geben, wurde sehr gut genutzt: Etwa 90 Bürger beteiligten sich an dem Projekt.

Im Mittelpunkt stand die Frage: „Wo wollen wir hin in Obergeislbach, was macht den Ort lebenswert?“, wie es Stadtplanerin Carola Seis formulierte. Die Bedeutung einer vorausschauenden Planung unterstrich sie mit einem Worst-Case-Szenario, also dem schlimmsten annehm-



Fast wie auf dem Reißbrett konnten die Obergeislbacher in Gruppenarbeit ihre Vorstellung von der Zukunft ihres Dorfes veranschaulichen.

FOTO: HOLZNER

baren Fall: Mit dem Zuzug durch den Ausbau der Autobahn A 94 könnte schon in den kommenden zehn Jahren das Dorf um 50 Prozent auf 300 Einwohner wachsen. Diese Hochrechnung stieß sofort auf Sorgen und Ablehnung.

Eine Bestandsaufnahme über die heutige Bebauung und Nutzung der Flächen in Obergeislbach gab Stadtplanerin Barbara Specht vom

PV. Sie wies auf Defizite wie den Lärm der im Süden gelegenen Bahntrasse oder fehlende Barrierefreiheit hin.

Anschließend kamen die versammelten Bürger, überwiegend Obergeislbacher, zu Wort. Auch sie führten viele Schwachpunkte und unerwünschte, aber befürchtete Entwicklungen an. Mit Blick auf die Anonymität durch Zuzug von außen in Lengdorf, wurde die Hoffnung geäu-

ßert, dass dies im Nachbarort Obergeislbach nicht stattfinden werde. Dennoch wurde unterschieden zwischen Zugezogenen, die sich ins Dorfleben einbringen, und jenen, die sich nicht mit Obergeislbach identifizieren.

Mehrfach wiederholt wurde die Forderung nach schnellerem Internet. Weitere Anliegen waren ein Spiel- und ein Bolzplatz, der Bau von Radwegen, ein öffentli-

cher Platz zum Treffen oder auch ein zweites Bushäuschen gegenüber dem bestehenden.

Als nächsten Schritt ging es in die Kreativwerkstatt in den Nebenraum des Wirtssaals. In fünf Gruppen platzierten die Bürger Einrichtungen wie einen Spielplatz oder Maßnahmen wie zusätzliche Straßenbeleuchtung durch kleine Symbole auf großen Karten von Obergeislbach. So ent-

standen verschiedene Dorfkonzepte, oftmals mit Gemeinsamkeiten, wie Radwegen nach Lengdorf und Thann. Gewünscht wurden auch ein neues Heim für den Schützenverein, das auch als allgemeiner Treffpunkt dienen soll, eine Tempo-30-Zone, Parkverbote, um die Sicht bei problematischen Ausfahrten zu verbessern, oder Bänke und ein Pavillon für mehr Geselligkeit.

Wenn auch die Möglichkeit bestand, mit Miniaturhäusern neue Bebauungen vorzuschlagen, gestalteten die Kreativwerkstatt-Gruppen überwiegend das Bestehende. Um dem entgegenzuwirken, dass in Obergeislbach bald nur noch ältere Menschen wohnen, sollen aber für junge Einheimische Baumöglichkeiten geschaffen werden.

Abschließend nahm Bürgermeisterin Gerlinde Sigl Stellung zu den Vorschlägen und Forderungen. Während mehr und stärkere Straßenlaternen kein Problem darstellten, meinte sie zum Wunsch nach einem Wirtshaus: „Das kann ich euch nicht herzaubern.“ Noch in der Ausschreibungsphase befände sich das schnellere Internet, beim Radweg sei der Grunderwerb ein hemmender Faktor. Den engagierten Bürgern versicherte Stadtplanerin Seis, dass deren Beitrag im weiteren Verfahren ernst genommen werde. Der dadurch weiterentwickelte Rahmenplan soll nach einer Erörterung im Gemeinderat wieder den Bürgern vorgestellt werden.